

Gleich verlor'nen Schafen

Text: Johanna Meyer (1851-1921)

Musik: Ira D. Sankey (1840-1908)



1. Gleich ver - lor' - nen Scha - fen irr - ten al - le von der Wei - de
2. Und, statt dass Er sie be - stra - fe, geht Er hin als stil - les
3. Wohl dir, wenn an Sei - nen Wun - den du den gu - ten Hir - ten
4. Hir - ten - los da - hin - zu - le - ben macht ein Schäf - lein krank und
5. "Dei - ne Sün - den sind ver - ge - ben!" spricht Er freund - lich dann zu

4



fern, ab - ge - wandt von ih - rem Hir - ten, ih - rem
Lamm, lässt Sein Le - ben für die Scha - fe blu - tend
kennst! Wohl dir, wenn, von Ihm ge - fun - den, du dich
matt. Wer soll, was es braucht, ihm ge - ben, wenn es
dir: "Sieh, ich gab da - für mein Le - ben, sieh, hin -

7



Hel - fer, ih - rem Herrn. Doch, Er sucht sie voll Er -
an des Kreu - zes Stamm. Kei - nen Hir - ten hat die
nun Sein Schä - flein nennst! An Sein Herz darfst du Ihm
kei - nen Hir - ten hat? Zählst du noch zu den Ver -
fort ge - hörst du mir. Dei - ne Sün - den sind ver -

10

bar - men, ach - tet nicht der Dor - nen Stich, — hebt sie
 Er - de so wie Er an Lie - be reich, — denn Er
 le - gen, al - les, was dein Herz be - wegt, — und Er
 irr - ten, und du fühlst Ihn heut dir nahn, — lass dich
 ge - ben, aus - ge - löscht, hin - weg - ge - tan; — komm und

13

auf mit star - ken Ar - men, trägt sie lieb - reich heim zu sich.
 ist für Sei - ne Her - de Hirt und Op - fer - lamm zu - gleich.
 wird so treu dich pfe - gen, wie dich nie - mand je ge - pflegt.
 fin - den von dem Hir - ten, der so viel für dich ge - tan!
 fang ein neu - es Le - ben jetzt bei dei - nem Hir - ten an!"